

Die DRK Berlin Süd-West Behindertenhilfe gGmbH Leben gestalten und Zukunft sichern – Wachstum mit dem Mut zu neuen Strukturen

Wenn jemand an das Rote Kreuz denkt, verbindet er üblicherweise damit Blutspende, Sanitäter und weltweite Katastrophenhilfe. Ein Besuch im Info-Center der DRK Berlin Süd-West Behindertenhilfe gGmbH vermittelt ein ganz neues Bild. Frische Farben und moderne Kommunikationsmittel werben für eine Produktpalette aus Projekten und sozialen Dienstleistungen. Eine »Fundraising«-Kampagne spricht Kundinnen und Kunden an und ruft sie auf, sich als Freunde der DRK Berlin Süd-West Behindertenhilfe gGmbH mit ihrer Geld-, Sach- oder Zeitspende zu engagieren.

Fotos: Marc Berger



Soziale Arbeit und Wohlfahrts-
pflege. Wie viel hat das mit einem modernen Wirtschaftsunternehmen gemein? „Sehr viel“, sagt Reiner Krüger, (Bild oben) Geschäftsführer der DRK Berlin Süd-West-Behindertenhilfe gGmbH in seinem Büro in der Geschäftsstelle in Berlin-Zehlendorf: Reiner Krüger, Visionär und Fundraiser, Sozialmanager und Betriebswirtschaftler.

Im Frühjahr 1994 kommt er als Heimleiter in die Kernzelle der heutigen Behindertenhilfe gGmbH, das Elisabeth-Weiske-Heim, die ein Zuhause für Kinder und Jugendli-

che mit schweren geistigen und mehrfachen Behinderungen ist. Die wirtschaftliche Lage der Einrichtung ist ernst. Seine Zuwendungsgeber drohen mit der Schließung. Reiner Krüger handelt rasch. In einem Jahr richtet er das Angebot auf zukünftige Bedürfnisse aus und baut das Heim zu einer gesunden und wettbewerbsfähigen Einrichtung um. Er überzeugt seine Sozialpartner im Berliner Senat und gründet einen Freundeskreis aus wohlwollenden Unterstützern.

Und weil die Bewohnerinnen und Bewohner auch als Erwachse-

ne betreut werden müssen, treibt ihn der Gedanke, diese auch dann in neuen eigenen Einrichtungen weiter zu betreuen.

Die Behindertenhilfe gGmbH wurde im Jahr 2000 gegründet. Sie beschäftigt heute mehr als 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an nunmehr 9 Standorten. Ihr Spannungsbogen reicht von Wohn- und Förderangeboten für Menschen mit schweren geistigen und mehrfachen Behinderungen, über Einrichtungen für Menschen mit psychischer Erkrankung, einen Mobilitätshilfedienst bis hin zum »Haus der

Familie®«, einem in Berlin einzigartigen Netzwerk aus Angeboten und Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Familien.

Mut und Begeisterung für die „gute Sache“

Als der Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V. im Jahr 2001 in die Insolvenz ging und drohte, die Berliner Gliederungen des Roten Kreuzes mitzureißen, gelang es Reiner Krüger mit der ihm eigenen Überzeugungskraft, die Behindertenhilfe gGmbH aus der Insolvenzgefahr zu führen. Während andere Gliederungen des DRK tatsächlich Insolvenz anmeldeten, entwickelte er eine positive Entwicklungsprognose. Er erweiterte die Firma sogar in dieser schweren Krise um neue Angebote. Auch überzeugte er die neuen Eigentümer der DRK-Immobilien und die Berliner Senatsverwaltung, den Konzepten und zukunftsweisenden Ansätzen zu vertrauen und in die Behindertenhilfe gGmbH zu investieren.

Ein modernes soziales Unternehmen zu führen, heißt sowohl Betriebswirtschaftler, Jurist, Controller als auch Marketing- und Vertriebsleiter zu sein und absolut termintreu und verlässlich zu arbeiten. Jede Minute und jeder Kontakt ist auf die Unternehmensziele hin zu prüfen. Denn Geld für Verwaltung und Management ist knapp. Abteilungen wie Control-

ling, Marketing, Personal oder Recht fehlen oft ganz. Träger sozialer Leistungen arbeiten für und mit ihren Kundinnen und Kunden. Diese Leistung bezahlen die Zuwendungsgeber. Und nur diese Leistungen unterstützen Spender mit ihrem Engagement. Trotzdem fordert die Öffentlichkeit zu Recht mehr Wirtschaftlichkeit, Transparenz und ein professionelles Management. „Heute reicht nicht mehr das »gut gemeint«, es zählt nur das »gut gemacht«,“ erklärt Reiner Krüger.

Hinzu kommt der nicht zu unterschätzende Geschwindigkeitsfaktor, mit dem es ihm immer wieder gelingt, Projekte von der Idee zum Leben zu führen. „Flache Hierarchiestrukturen und schnelle, durch solide Entscheidungshilfen untermauerte Entscheidungen begünstigen unsere zügige und wertehaltige Entwicklung“, so Reiner Krüger.

Eine schlanke Verwaltung und entscheidungsfreudige Strukturen

Mitarbeiter als Experten zu gewinnen, sie zu fordern und zu fördern in einem neuen Personalentwicklungssystem mit einer leistungsbezogenen Vergütung und einer attraktiven Altersvorsorge, sind Ziele einer durchdachten Personalpolitik. „Der Ansatz: »Leistung soll sich lohnen« drückt sich bei

uns durch monetäre Anreize, aber auch durch die Chance zur beruflichen Verwirklichung aus. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben maximale Gestaltungsfreiheit und übernehmen maximale Verantwortung.

So werden Projektideen, die aus der Belegschaft stammen, im Rahmen einer gezielten Projektentwicklung begleitet und auf die Unternehmensziele abgestimmt. Auf diese Weise nützt das kreative Potenzial unserer Beschäftigten, eingebettet in eine professionelle Entwicklungsarbeit, drei Parteien: dem Mitarbeiter – „das Projekt trägt seinen Namen“ –, der betreuten Klientel im Ausbau weiterer Kompetenzen sozialer Arbeit und der Firma selbst, da sie mit neuen Angeboten das von ihr bearbeitete Marktsegment bereichert und die eigene Positionierung festigt“, erklärt Reiner Krüger begeistert. Er ist angespornt durch die erreichten Meilensteine in der Entwicklung.

Die DRK Berlin Süd-West Behindertenhilfe gGmbH hat viel zu bieten. „Unsere flachen Hierarchien ermöglichen entscheidungsfreudige Strukturen“, erklärt Reiner Krüger. „120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das sind 80 Vollstellen, stehen drei leitende Angestellte inklusive dem Geschäftsführer und drei Vollstellen in der Verwaltung gegenüber.“ Eine Verwaltungsquote mit Beispielcharakter. Von außen gesetzte,



Layout Collage: Text und Gestaltung Werbeagentur Krüger

sich verschärfende Rahmenbedingungen, die zum einen finanzielle Einbußen im sozialen Bereich mit sich bringen und zum anderen durch die EU-weite Öffnung der Märkte zu neuen Wettbewerbsbedingungen führen, müssen Berücksichtigung finden. Die Entwicklung der Behindertenhilfe gGmbH und der Spannungsbogen zwischen gewollter Bewegung und den äußeren Rahmenbedingungen seit der Gründung beweisen:

Soziales Engagement und wirtschaftliches Unternehmertum sind kein Widerspruch

Wirtschaftlichkeit und sozialer Sektor waren lange Zeit getrennte Welten. In sozialen Organisationen ist es üblich, mit Konzepten und neuen Initiativen zunächst staatliche Förderung zu suchen. Doch heute stehen leere Staatskassen der wachsenden Komplexität sozialer Problemlagen gegenüber. Steigende Zahlen der Arbeitslosigkeit und der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger werden begleitet vom Ruf nach Reformen.

Manager wie Reiner Krüger haben erkannt, dass das Know-how erfolgreicher Unternehmen für die eigene Entwicklung ein werthaltiges Gegenüber darstellt. Moderne Wirtschaftsunternehmen setzen ihr soziales Engagement gezielt als Marketinginstrument ein und sichern ihre Existenz durch Investitionen in ihr gesellschaftliches Umfeld. „Corporate Community Investment“ steht für den Dialog zwischen Wirtschaftsunternehmen und sozialen Unternehmen.

„Wir begegnen unseren Geschäftspartnern auf Augenhöhe“, erläutert Andrea Baro, Fundraiserin der Behindertenhilfe gGmbH. Mit sprühender Begeisterung beschreibt sie Beispiele erfolgreicher Unternehmenskooperation der Behindertenhilfe gGmbH. „Unser Ziel sind Win-Win-Partnerschaften. Auf der Grundlage von gewachsenen Geschäftsbeziehungen entwickeln wir maßgeschneiderte Konzepte der Zusammenarbeit mit dem Ziel des optimalen Gewinns für beide Seiten.“

In der Kooperation mit dem Büromöbelhersteller „Kinnarps“ entstand zu Weihnachten 2002 der Kalender „Wir begleiten Sie durchs Jahr“ mit Motiven kleiner und großer Künstler aus den Einrichtungen und Projekten der Behindertenhilfe gGmbH.

Rund 1.500 dieser Kalender verschenkten beide Partner als Weihnachtspräsente an ihre Kunden. Noch einmal so viele verkauften sie zu Gunsten der Behindertenhilfe gGmbH.

Die Bilanz der Aktion: Der Kalender erinnert jeden Monat 3.000 Menschen an die Produkte und

Dienstleistungen beider Partner. „Kinnarps“ erweiterte seinen Kundenkreis.

Beide gewannen an Bekanntheit und stärkten ihr positives Image bei ihren Kunden und Mitarbeitern. Der Erlös des Kalenders in Höhe von über 15.000 Euro kam Kindern mit geistigen und mehrfachen Behinderungen und sozial benachteiligten Kindern zu Gute.

Leben gestalten und Zukunft sichern in einem modernen sozialen Unternehmen

Die Behindertenhilfe gGmbH geht einen selbstbewussten Weg. Tätig im »Zeichen der Menschlichkeit« und auf Grundlage der Rotkreuzgrundsätze schafft sie neue Strukturen und investiert in innovative Ansätze sozialer Arbeit.

Zur Zeit wartet das Unternehmen auf die Bewilligung der EU für ein neues Projekt für Jugendliche und Familien in Höhe von 140.000 Euro. Die Behindertenhilfe gGmbH nimmt an mehreren Interessenbekundungsverfahren zur Erweiterung der Angebote für



Andrea Baro, Fundraiserin der Behindertenhilfe gGmbH und Geschäftsführer Reiner Krüger: „Unser Ziel sind Win-Win-Partnerschaften.“



„Soziale Arbeit muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren, die Zeichen der Zeit erkennen und kompetente Hilfe und Unterstützung bieten. Diese Hilfe wollen wir langfristig sichern und dafür arbeiten wir mit engagierten Partnerinnen und Partnern auf Seiten der Bevölkerung und der Wirtschaft“, so Reiner Krüger. „Erfolgreiche Soziale Arbeit und modernes Wirtschaftsmanagement ... ja, ich bin sicher: das gehört zusammen.“

»PAM®« bedeutet Projekt Anti-Aggression und Mediation. Zunehmender Gewaltbereitschaft wird hier mit Streitschlichterausbildungen, Anti-Aggressions-Trainings für Jugendliche, Selbstbehauptungstrainings für Mädchen und Jungen und Mediationsausbildungen für Lehrerinnen und Lehrer begegnet.

In zwei weiteren Verfahren wurden noch zwei Projekte als Wortmarke geschützt: »PIT-Projekt Integrativer Treffpunkt®« – hier kommen Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen und erhalten die Möglichkeit, im Rahmen interessanter Freizeit-Angebote voneinander zu lernen und »PUK – Projekt Unterstützte Kommunikation®« – ein Angebot für alle, die nicht hinreichend kommunizieren können und auf unterschiedliche Hilfsmittel angewiesen sind.

„Soziale Arbeit muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren, die Zeichen der Zeit erkennen und kompetente Hilfe und Unterstützung bieten. Diese Hilfe wollen wir langfristig sichern und dafür arbeiten wir mit engagierten Partnerinnen und Partnern auf Seiten der Bevölkerung und der Wirtschaft“, so Reiner Krüger. „Vertrauen ist die Basis allen Handelns und wir sind vertrauensvolle und verlässliche Partner. Erfolgreiche soziale Arbeit und modernes Wirtschaftsmanagement... ja, ich bin sicher: das gehört zusammen.“ □

Menschen mit psychischer Erkrankung teil. Und Reiner Krüger arbeitet an der Übernahme eines anderen Trägers, der der Behindertenhilfe gGmbH eine Steigerung des Jahresumsatzes von ca. 20 % bringt. „Die hieraus resultierenden Synergieeffekte werden wir vollständig in die weitere Entwicklung sozialer Arbeit investieren“, sagt er.

Im gelebten Gegensatz »Visionen entwickeln – Leben gestalten« gelang es Reiner Krüger, den Aufgabenbereich und den damit verknüpften Umsatz um ein Vielfaches zu steigern. Dennoch weiß er, „unsere Hauptaufgabe, die Positionierung am Markt, bleibt erhalten und ist zielbestimmend. Das, was wir besonders gut können, werden wir ausbauen. Die mittelfristige Planung für die nächsten drei bis fünf Jahre sieht vor, dass werthaltiges Wachstum noch realisiert werden kann und der Firma ein Umsatzplus von nochmals ca. 30% bringt.“

Kreativität, Engagement und Innovation sind Triebfedern des Unternehmens, die immer wieder

neue erfolgreiche Projekte generieren. Die gezielte Projektentwicklung und geeignete Kommunikationsstrategien führen nahezu selbstverständlich in die Verfahren zum Markenschutz. Reiner Krüger weiß, warum: „Ich war es leid, dass unsere jahrelange Arbeit an Konzepten und Verfahren regelmäßig zum „Nulltarif“ von Wettbewerbern unter deren Label verwandt wurde. Ich halte es für richtig und angemessen, dass auf unseren „Produkten“ auch unser Name steht.“ Lächelnd fügt er hinzu, „ein Franchising-System in sozialer Arbeit kann ich mir gut vorstellen.“

Zu den geschützten Marken gehört das »Haus der Familie®«. Hier setzen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür ein, dass Kinder von Geburt an Chancen auf Bildung, physische und psychische Gesundheit und soziale Kontakte haben. Familienberatung, Rechtsberatung, Babysprechstunde, Babysittervermittlung, Elterntraining und andere Dienstleistungen unterstützen Familien umfassend in einem Netzwerk.